

2te Treffen gingen uns französ. Kürassiere in den Rücken, und so, glaube ich, sind einige der Unfrigen gefangen. Wie ich mit Lieut. Campbell an der Seite und einem Unteroffizier zuerst in der Batterie war, suchte ich den feindlichen Major, der seinen Revolver ziehen wollte. Ehe er dazu kam, hieb ich ihn über das Gesicht, daß er vom Pferde fiel. Ein Offizier zielte auf zwei Schritte auf mich, welcher von meinem Unteroffizier und Lieut. Campbell heruntergehauen wurde. Jeder von uns konnte sich sagen, daß Gottes Gnade allein ihn bewahrt; daß so viele noch heraus gekommen, ist ein Wunder, eigentlich konnte keiner darauf rechnen.

(Episode aus der Schlacht von Gravelotte.) Der König saß, nachdem der heftige Kampf vorüber, neben einer Gartenmauer diesseits Rezonville. Unmittelbar an seiner Seite brannte eine große Wollspinnerei, die nächste Umgebung mit ihrem unheimlichen Lichte erhellend. Man hatte eine Leiter von einem Bauernwagen als Stütz für ihn eingerichtet, und zwar so, daß das eine Ende derselben auf eine Dezimalwaage, das andere Ende auf einen crepirten französischen Grauschimmel gelegt war; an seiner Seite befanden sich Prinz Karl, der Großherzog von Weimar, der Erbprinz von Mecklenburg, Graf Bismarck, v. Roon und Graf Dönhoff. Letzterer hielt zu Pferde in der Nähe. Roon hatte heute den Helm abgelegt und trug wider seine Gewohnheit die Feldmütze; der König war im Helm. Graf Bismarck suchte sich französische Briefe zum Lesen, er mochte an ganz etwas Anderes denken; man war sehr schweigsam und Jeder fühlte mit unserm Könige, daß jeder Augenblick die Entscheidung bringen mußte. Da tritt Moltke zum Könige, er ist erregt, denn der Tag sah ihn im dichtesten Gewühl. „Majestät, wir haben gesteht, der Feind ist aus allen Positionen geworfen!“ Ein frägliches Hurrah der Umstehenden antwortete. Jetzt aber dachte man auch an Erquickung; ein nicht fern haltender Marktender wurde herangerufen und die hohen Herrschaften bezogen von ihm den solcher Ehre gewiß ungewohnten schlechten Nothpohn, indem sie sich ihre Feldflaschen füllen ließen. Der König trank aus einem abgebrochenen Zuspenglase, Bismarck faute vergnüglich an einem großen Stück Kommissbrod.

Drei Söhne eines Bürgers von Trier, die bei dem 2. Garde-Granadier-Regiment in derselben Kompagnie und in demselben Gliede neben einander standen, sind bei Gravelotte am 18. gleichzeitig von dem Feind. Blei getroffen worden. Einer wurde leicht verwundet, der 2te aber schwer, während der 3te von 2 Kugeln in die Brust getroffen, dort auf der Stelle geblieben ist. Als seine beiden Brüder neben ihm knieten und einer ihn fragte, wie er sich befände, war sein letztes Wort: „Deck mich zu, es wird mir kalt!“ Der Leichtverwundete ist bereits in Trier bei seinen Eltern eingetroffen, die Ankunft des anderen wird noch erwartet.

E. Texier schreibt aus Reims, 22. Aug., dem Siecle, daß die Bevölkerungen der Städte weniger blind gehorsam und gebüdig seien als der Soldat, daß sie über Mangel an Nachrichten und an Waffen sich beschwerten, und daß die Stadtbehörden sich, wenn die Preußen kommen, so gut oder übel, wie es eben gehe, aus der Affaire zu ziehen haben. „Bier Ulanen“, sagt er hinzu, „reichen hin, um eine Stadt mit 60,000 Seelen zu nehmen und Geld, Lebensmittel und Cigarren zu requiriren, und noch dazu gute Cigarren, 6 Stück für den Mann täglich. Nirgends zeigt sich die Verstimmung der Städter so nachdrücklich wie in Sprenay; die großen Weinhändler haben ihre Champagnerkeller vermauert. Am wüthendsten sind die Ja-Stimmer, die das Plebiszit vom 8. Mai in der Ueberzeugung retteten, daß es die Bestätigung der Aufrechterhaltung des Friedens bedeuten sollte.

In Ranzig hat der Kronprinz folgende Proklamation (französisch) ansschlagen lassen: „Deutschland führt Krieg gegen den Kaiser der Franzosen, nicht gegen die Franzosen. Die Bevölkerung hat keine feindseligen Maßregeln zu befürchten. Ich beschäftige mich damit, der Bevölkerung, insonderheit der Stadt Nancy, die durch die franz. Armee unterbrochenen Kommunikationsmittel wieder herzustellen. Ich hoffe, daß Gewerbe und Handel sich wieder beleben, und daß alle Behörden auf ihrem Platze bleiben werden. Ich beanspruche für den Unterhalt der Armee nur den Ueberschuß der Vorräthe, der zur Ernährung der franz. Bevölkerung nicht gebraucht wird. Die friedliebende Bevölkerung, insonderheit die Stadt Nancy, darf auf die größte Schonung rechnen. Der Oberbefehlshaber der III. Armee. Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen.“

Im Lager von Chalons wurde der Berichterstatter der Daily News am 19. August des Kaisers der Franzosen ansichtig und fand ihn in einem Grade verändert, wie man es kaum möglich halten sollte: der Kaiser hat bedeutend gealtert, aber abgesehen von den Spuren der Jahre sah er aufgebunnen und geschwollen im Gesichte aus, dabei erschien er vollkommen hüßlos. „Ein Herr, erzählt der Korrespondent weiter, der bei mir stand, bemerkte die Veränderung ebenfalls und sagte: er ist gebrochen, und sein Zusammenbrechen hat das Zusammenbrechen des Reiches veranlaßt.“ Was den kaiserlichen Prinzen anbetrifft, so weiß er nichts Anderes, als nach Papa zu fragen. Er kam zu einem Offizier der Hundertgarden, mit welchem ich sprach, und erkundigte sich, ob wir seinen Papa nicht gesehen hätten, und man erzählt, wenn er den Kaiser auf zehn Minuten aus den Augen verliere, so beginne das Fragen nach Papa schon.

### Verschiedenes.

(Der Kronprinz von Preußen als Tauspache bei einem Franzosen.) Als der Kronprinz von Preußen am 20. v. M. mit seiner Armee über St. Mihiel vorrückte, nahm er mit einem Theil seines Stabes Wohnung im ersten Stock des Rathhauses, in welchem in der Belle-Etage der Maire wohnte. Der Zufall wollte es, daß die Frau des Maire gerade einem Knaben das Leben gegeben hatte. Als der Kronprinz dies hörte, drückte er dem Maire gegenüber sein Bedauern aus, eine solche Unruhe ins Haus bringen zu müssen und ließ der Wöchnerin seine Gratulation vermelden. Als der Kronprinz sich Abends beim Maire um das Wohlfinden seiner Frau erkundigte, sagte der Maire: „Mein Frau dankt für die huldreiche Gnade und wir würden es als das höchste Glück betrachten, wenn königliche Hoheit es erlauben würden, daß mein erstgeborenes Kind den Namen des edelmüthigen Siegers führen darf.“ Der Kronprinz erwiderte lächelnd: „Ich habe nichts dagegen, wenn Sie mich als Tauspachen Ihres Kindes ins Taufbuch setzen lassen, und wie sich das Geschäft auch wenden möge, werde ich mich stets meines Pächters erinnern.“ Als Andenken ließ der Kronprinz — wie man dem „W. Tagblatt“ schreibt — der Frau eine werthvolle Nadel und seinem Pächterkind 50 Ducaten zurück.

Der französische General Soleille soll vor seinem Abgang auf den Kriegsschauplatz folgende Aeußerungen von sich gegeben haben: „Im Kriege gibt es drei Arten, sich zu tödten: durch die Kanone, durch das Gewehr und durch die blanke Waffe. Was die Kanone betrifft, haben wir 400 Metres Vorsprung vor den Preußen. Betreffs der Gewehre werden unsere Soldaten den Feind auf eine solche Entfernung halten, daß sie nach dem Feuer die preussischen Kugeln wie Drangen auflesen können. Von der blanken Waffe ist schon gar nicht zu sprechen. Es ist sprichwörtlich bei allen europäischen Nationen, daß die Armee, die sich von den französischen Bajonetten an den Leib rücken läßt, als verloren zu betrachten ist. Es ist kein Beispiel in der Geschichte, daß bei einem Kampfe, in dem Mann an Mann sich faßt, wir nicht unsere Gegner vernichten müssen.“ Diese Wahngedanken, welche bei den Franzosen allgemein geherrscht zu haben scheinen, sind gräßlich getäuscht worden.

Die „New-Orleans-Times“ erzählt folgende Geschichte: „Vor einigen Wochen kam der erste Treffer der Staatslotterie von Louisiana mit 10,000 Doll. heraus. Niemand erschien, um die gewonnene Summe zu beanspruchen. Schon gratulirten sich die Uebernemmer zu ihrem Glücke. Das Loos war verloren gegangen. Daran konnte kein Zweifel mehr bestehen, dachten sie. Da erfolgte ein energisches Dementi Seitens der Göttin des Glücks. Ein Herr erschien in der Lotteriestube, wies sich als Eigentümer des Looses aus und die 10,000 Doll. wurden ihm ausbezahlt. Bei einer Versteigerung unreclamirter Gegenstände in einem Gyps-Bureau von Chicago kaufte ein Zeitungsjunge der Gartenstadt ein Paket, welches für Doll. 1.35 ausbezahlt wurde. Unter allem möglichen Krampel fand sich ein zerstücktes, beschmutztes Lotterielos. Das glückliche Sonntagskind ist jetzt Besitzer eines Vermögens von 10,000 Doll. Der Herr, der die Summe reclamirte, war sein Vater.“

Neidgirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile über deren Raum 2 fr.

N<sup>o</sup> 104.

Samstag den 3. September

1870.

### Bekanntmachungen.

Morgens 9 Uhr in der Revieramts-Kanzlei dahier aus dem Staatswald Schulzenbau: 4 Langholzstämme 1. Classe mit zus. 809 C.'. Ruderberg, den 31. Aug. 1870. R. Revieramt. Vötter.

Schorndorf. Die Stadtpflege wird eine blecherne Rinne sammt Abfallrohr an der östlichen Seite des Rathhauses, und das Anrücken der steinernen Staffel dafelbst, veranfordern. Liebhaber werden am Montag den 5. Sept. Nachmittags 2 Uhr auf das Rathhaus eingeladen. Stadtbaumeister Kurz.

Schorndorf. Dehndgras-Verkauf. Am Mittwoch den 7. d. Nachm. 2 Uhr wird der Dehndgras-Ertrag von 5 Mrg. 31 Mth. Garten bei der Urbacher Brücke und 1 Mrg. 1 Brtl. 10 Mth. Garten bei der untern Mühle im öffentlichen Aufstreich verkauft werden. Liebhaber haben sich um 2 Uhr bei der Urbacher Brücke und um 2 1/2 Uhr bei der untern Mühle einzufinden. Hospitalpflege. Laur.

Beiler. Farren-Verkauf. Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 5. September Mittags 12 Uhr einen schweren zum Schlachten tauglichen Farren im öffentlichen Aufstreich, wozu Liebhaber eingeladen werden. Den 30. August 1870. Schultheißenamt. Schnabel.

Vorderweisbuch mit Birkenweisbuch und Streich. Schafwaide-Verpachtung. Die Winter-Schafwaide von Vorderweisbuch, welche 150 Stück Schafe, sowie die von Birkenweisbuch, welche 180—200 Stück und die von Streich, welche 180—200 Stück ernährt, wird am Mittwoch den 7. Sept. Mittags 12 Uhr auf hiesigem Rathhause verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden. Vorderweisbuch, 29. Aug. 1870. Schultheißenamt. Philipp.

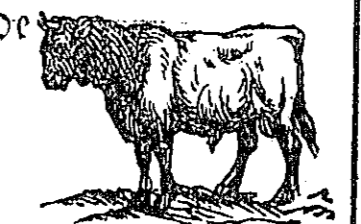
Schorndorf. Oberamts Schorndorf. Der unterzeichnete Johannes Schwarz, Wagner dahier, erklärt hiemit vor dem versammelten Gemeinderath, daß es ihm sehr leid thue, den Kassier des Orts-Sanitätsvereins Gottfried Geiger, Krämer in Schorndorf, in der Wirtschaft der Sonnenwirth Eichele's Wittve dahier, an seiner Ehre durch eine unrichtige Bezüchtigung gekränkt zu haben, und bittet denselben mit neuem Herzen um Verzeihung. Den 29/30. Aug. 1870. T. Johannes Schwarz. Zur Beurkundung: Schultheißenamt. A. d. e.

Schorndorf. Den Dehndgras-Ertrag von 5 Brtl. Wiesen auf der Au und 2 Viertel Garten auf dem Graben verkauft Hospitalpfleger Laur.

Revier Thomshardt. Holz-Verkauf. Am Freitag den 9. dies aus Geiger, Sumpfelesberg, Ebene: 39 Kl. Brennholz, (darunter 14 Kl. gesunde buchene Scheiter und 14 Kl. do. Prügel), 1975 Wellen, 5 Kl. Stockholz im Boden. Am Samstag den 10. d. aus Rappenhau, Lohbach, Gaisshalde, Eßlingerberg: 10 Kl. gesunde buchene Scheiter und Prügel, 1500 Wellen, 1 Klafter Stockholz im Boden. Je um 9 Uhr, am 9. oben am alten Geiger, am 10. beim Rappenhau oben am Baierecker Fußweg. Schorndorf den 1. Sept. 1870. Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Adelberg. Holz-Verkauf. Am Montag den 12. I. M. aus Lerchengarten und Bahrvain bei Oberberken: 45 Stämme Langholz mit 2196 C.' I. Cl., 292 C.' II. bis IV. Cl., 14 Säglöge 756 C.' I. Cl., 231 C.' II. Cl. 1452 C.' Ausschuß, 22 Kl. meist Ausschußholz. Um 9 Uhr am Lerchengarten. Schorndorf, 3. Sept. 1870. Königl. Forstamt. Fischbach.

Revier Ruderberg. Stammholz-Verkauf. Am Montag den 5. Septbr. 72



Schorndorf.

Nächsten  
Dienstag den 6. September  
wird in dem Hause  
des Herrn Büchsen-  
macher Rathel auf  
dem Graben eine  
Fahrrad-Auktion  
von Morgens 8 Uhr an abgehalten  
werden, wobei vorkommt:  
Leibweißzeug, Schreinwerk, worunter  
1 Sopha, 2 Kleiderkästen, 1 Bett-  
lade und allgemeiner Hausrath.

Schorndorf.  
Unterzeichneter empfiehlt sich mit gu-  
tem zwei Ellen breitem **Bett-Drillich**  
zu billigem Preise.  
**Leopold Mayer,**  
Weber,  
bei der Kirche.

Schorndorf.  
**Für Herren!  
Hüte**  
in Seiden und Stoff,  
**Hemdenkragen**  
in Leinen und Papier,  
**Halsbinden**  
in verschiedenen Sorten  
empfehl billigt  
**Fr. Speidel.**

Schorndorf.  
Ausgezeichnet fettes  
**Rindfleisch**  
prima Qualität bei  
**Reiß & Hartmann.**

Schorndorf.  
4 Eimer gutes  
**Getränke**  
(Most und Wein) den Eimer  
à 22 fl., das 3/4 à 1 fl. 30 kr. ver-  
kauft im Auftrag  
Küfer Böhler.  
Auch hat derselbe eine **Herbststaude**  
und ein 3/4 einriges **Faß** zu verkaufen.

Schorndorf.  
Eine Parthie weingrüne Fässer ver-  
schiedener Größe, einen gro-  
ßen Weinschlauch mit Wein-  
zieher, Schrauben und kupfer-  
nem Rohr, und 1 neue  
**Mostpresse**  
hat zu verkaufen  
**G. Daimler.**

Schorndorf.

**Fässer-Verkauf.**

Von Gottlob Seybold, ge-  
wesenen Metzgers, werden am  
**nächsten Dienstag  
den 6. Sept.**  
Vormittags 10 Uhr  
im Hause des Herrn Posthalter Hart-  
mann fünf neue weingrüne Fässer von  
drei bis zehn Eimer Gehalt, sowie ein  
schöner Schweinstall im öffentlichen Auf-  
streich verkauft.

Schorndorf.  
20 Stück neu verfertigte  
**Fässer** von 2 3/4 bis zu 3  
Eimer hat zu verkaufen  
Küfer **Vokel**  
in der obern Stadt.

Schorndorf.  
Ein in Eisen gebundenes  
Ovalfaß mit 2 1/2 Eimer Ge-  
halt hat zu verkaufen  
Kammacher **Herz Wittwe.**

Schorndorf.  
**Den Gras-Ertrag**  
von meinem Garten und Stücke habe  
ich zu verkaufen.  
**Fr. Speidel.**

Schorndorf.  
Ein kräftiges **Dehndgras** von 4  
Morgen Wiesen bei der Dehmühle und  
einem Allmandstücklein verkauft  
Apotheker **Palin, der Aeltere.**

Schorndorf.  
Den 3. Schnitt von 2 1/2 Brtl. hohen  
Klee in der Steinhalden verkauft  
**J. Daimler i. d. Vorstadt.**

Etwas über 3 Brtl. schönes Gras  
im Schornbacher Thal und 1 Mrg. auf  
der Au hat zu verkaufen, wer? sagt  
die Redaction.

**Epileptische Krämpfe (Fallucht)**  
heilt **brüchlich** der **Spezialarzt** für Epilepsie **Doctor O. Killisch**  
in Berlin, jetzt: Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

**Stollwerck'sche Brust-Bonbons.**  
Prämiiert auf allen Ausstellungen.  
Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-Ex-  
tracten, deren wohlthätige Einwirkung auf die Respiration-  
Organe von der medizinischen Wissenschaft festgestellt sind.  
Depôts dieser Brust-Bonbons in verpackten Packeten mit Gebrauchsanweisung à 14 kr.  
befinden sich in  
**Schorndorf** bei **Johannes Beil**; in **Geradstetten**  
bei **C. Palmer**; in **Hudersberg & Welzheim** bei  
Apoth. **Wilsinger.**

**Turn-Verein.**

Heute Abend 8 1/2 Uhr  
**Versammlung**  
im **Nögle.**  
Der Vorstand.

**Sonntag den 4. Septbr.**  
Nachmittags 4 Uhr  
**Feuerwehrversammlung**  
bei Metzger **Schwarz.**

Preisgekrönt in Paris 1867.  
**Gegen jeden veralteten  
Husten,**  
Heiserkeit, Reiz im Kehlkopf,  
Brustschmerzen, Kurzatmigkeit,  
Blutspien, Schwindelstößen,  
Verstopfung und Reuchhusten  
ist der  
**weisse Brust-Syrup**  
von **G. A. W. Mayer** in Breslau ein  
nie fehl schlagendes Hausmittel, und  
wird den daran Leidenden bestens  
empfohlen.  
Autorisirte Niederlage bei  
**Fr. Speidel** in Schorndorf.

Schorndorf.  
**Das Dehndgras**  
von 1/4 Baumgarten bei ihrer Fabrik  
haben zu verkaufen  
**Gebr. Gabler.**

Schorndorf.  
Einen **Kochofen**, einen  
**Ovalofen** und einen kleinen  
**Kanonenofen**, wie auch  
eine **Obstdörre** hat billig zu ver-  
kaufen  
**Jacob Kroll, Kupferschmied.**

Sonntag.  
**C. Junginger z. Sonne.**

Schorndorf.

130 Bund  
**Haber- und Dinkelstroh**  
hat zu verkaufen  
**Weyhgant, Schuhmacher.**

Ein braves fleißiges  
**Mädchen,**  
das in Haushaltungs-Geschäften etwas  
erfahren ist, und Liebe zu Kindern hat,  
wird sogleich oder bis Michaelis gesucht.  
Von wem? sagt die Red. 2'

Weiler.  
Ich habe eine **Mostpresse**, zwei  
neue **Mühlmühlen** u.  
drei neue **Pflüge** zu  
verkaufen.  
**Mayer, Hammerschmied.**

Weiler.  
Ich habe 2 zweieinrige und 2 drei-  
einrige Fässer zu verkaufen.  
**Küfer Heintle.**

Sonntag haben  
**Back-Tag**  
Straub. Hammer. Menner.

Schorndorf.  
**Bezirks-Sanitäts- und Hilfs-Verein.**  
An Beiträgen für den Verein sind  
bei dem Kaffier Herrn Kaufmann Witmann  
hier, weiter eingegangen, und zwar von  
Schorndorf: Ertrag des von dem Lehrer-  
gesangsverein veranstalteten Kirchen-Concerts  
108 fl.  
Zwei weitere Kirchenopfer 14 fl. 9 kr.  
Weitere Beiträge von Privaten 8 fl. 30 kr.  
Baltmannsweiler: Collecte 62 fl. 14 kr.  
Beutebach: Weitere Collecte  
und Kirchenopfer 41 fl. 18 kr.  
Geradstetten: Collecte 150 fl.  
Hebald: Collecte 46 fl.  
Hegenlohe, neben früher ein-  
gesamt Kirchenopfer, Collecte 21 fl. 36 kr.  
Hohengrehn, dergleichen 92 fl. 39 kr.  
Rohrbronn, zweite Collecte 20 fl. 51 kr.  
Schnaith, neben früherer  
Collecte u. Kirchenopfer, zwei  
weitere Kirchenopfer 40 fl. 5 kr.  
Steinenberg, dergleichen 40 fl.  
Thomashardt: Collecte 18 fl. 24 kr.  
Bezüglich des in der letzten Bekanntmachung  
angezeigten Beitrags der Gemeinde Grunbach  
von 130 fl. wird bemerkt, daß unter dem-  
selben 30 fl. Kirchenopfer sich befanden, auch  
daß der Beitrag von Schlichten, einschließlich  
der Sanitätsbeiträge, sich auf 52 fl. 16 kr. beläuft.  
In der Sitzung des Comités vom 1. d.  
M. wurden wieder weitere Unterstügungen für  
bedürftige Familien von Einberufenen ver-  
willigt, so daß sich die Zahl derselben nun-  
mehr auf 100 beläuft, und die Summe der  
wöchentlichen Unterstügungen auf 374 fl.  
Von dem Comité wurde auch beschlossen,  
bei dem Landes-Sanitäts-Verein dahin zu wirken, daß  
unseren im Felde stehenden Soldaten Leib-  
weißzeug, Unterleibchen etc. geschenkt werden  
können, wobei bei Bedürftigen der Verein  
eintreten würde. Ueber das was ergibt wird,  
wird in Bälde das Erforderliche bekannt ge-  
geben werden.  
Den 2. Sept. 1870.  
Vereinsvorstand:  
**Schindler, Brakenhammer.**

**Dr. Schuster's Maltinen!**  
**Bonbons** gefüllt mit Malz-  
Extract, leicht verdaulich, keinerlei  
Magensäure und Magen-Beschwerden  
zu befürchten.  
**Von Aerzten bestens empfohlen**  
gegen Husten, Catarrh, Heiserkeit,  
Stimmlosigkeit, Verschleimung, Keuch-  
husten, Athmungs-Beschwerden, Brust-  
und Halsleiden.  
Central-Depôt für Württemberg bei  
**A. Hettich, Stuttgart.**  
Depôt in Schorndorf bei Herrn  
**G. F. Schmid** neue Straße.

**Bandwurm-Leidenden,**  
selbst solchen, welche bereits vergeblich  
medizinische Kuren gebraucht, wird  
unter Garantie leichte und gefahrlose  
Heilung in 2 bis 3 Stunden durch die  
Adresse L. Dr. 30 poste restante, Detmold,  
Westfalen. Prospect und Zeugnisse gratis.

**Unterleibs-Bruch-Leidenden**  
ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisan, Schweiz**,  
sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten  
Fällen **vollständig**. (Gebrauchs-Anweisung nebst interessanten Zeugnissen  
werden gratis abgegeben). In Töpfen zu 3 fl. zu beziehen **echt** durch  
die Herren **Gebrüder Weber** in **Ulm**.

**Arabische Gummi-Kugeln**  
von  
**W. Stuppel** in **Alpirsbach**.  
Ein Linderungsmittel bei Husten, Lungenkatarrh, Heiserkeit, Engbrüstigkeit  
und ähnlichen Brustleiden. Zu haben in Schachteln à 7 und 12 kr.  
in beiden hiesigen Apotheken.

**Tagesneuigkeiten.**  
**Stuttgart**, 1. Sept. Der „Staats-Anz.“ meldet die Ent-  
lassung des Frhrn. v. Barabüler von der Verwaltung seiner  
Ministerien, sowie vom Präsidium des Geheimen Rathes unter Be-  
zeugung Allerhöchster Anerkennung für geleistete ausgezeichnete Dienste.  
Interimistischer Nachfolger ist Graf Taube.  
**Berlin**, 31. Aug., 11 U. 30 Min. Nachts. Telegramm  
an die Königin Augusta in Berlin. **Varenes** d. 30. (31.?)  
August 3 Uhr 30 Min. Nachmittags. Wir hatten gestern ein sieg-  
reiches Gefecht durch das 4., 12. (sächsische) und 1 bayrische Korps.  
Mah Mahon geschlagen und von Beaumont bis über die Draas  
bei Mouzon zurückgebrängt. 12 Geschüge, einige tausend Gefangene  
und sehr viel Material in unseren Händen. Verluste mäßig. Ich  
kehre soeben auf das Schlachtfeld zurück, um die Früchte des Sieges  
zu verfolgen. Möge Gott uns ferner gnädig belassen wie bisher.  
**Wilhelm.**  
**Berlin**, 31. Aug. Eine gestern stattgehabte Versammlung

von Notabilitäten aller Parteien, berufen von Oberbürgermeister  
Seydel und den Abge. Löwe und Unruh, nahm einstimmig einen  
Aufruf an das deutsche Volk an, worin dasselbe zu einer Adresse  
an den König aufgefordert wird. In letzterer wird die Beun-  
ruhigung ausgesprochen über die Berichte, daß eine fremde Ein-  
mischung bemüht ist, den Preis unserer Kämpfe zu beschränken.  
Deutschland muß die Forderung seiner Wohlfahrt allein beraten.  
Das Volk erneuert daher das Gelöbniß, treu auszuharren, bis es  
der Weisheit des Königs gelingt, unter Ausschluß jeder fremden  
Einmischung Zustände zu schaffen, welche das friedliche Verhalten  
des Nachbarvolkes besser als bisher verbürgen, die Einheit und  
Freiheit des gesammten deutschen Reiches begründen und gegen jede  
Anfechtung sicher stellen.  
**Frankfurt**, 30. Aug. Das bei dem glänzenden Gefecht am  
27. Aug. in der Gegend von Busangy auseinander gesprengte, fast  
aufgetriebene Chasseurregiment war das 12. unter Oberlieutenant  
Laporte. Derselbe ist außer vielen andern Gefangenen verwundet  
in unsern Händen.

Aus dem Oberamt **Freudenstadt**, 30. Aug. Die Eltern und Verwandten der vielen Dienstmädchen aus unserer Gegend, die in Straßburg dienen, sind in großer Sorge um die Abreise wegen des dortigen Bombardements. Von einem derselben, aus der Oberamtsstadt gebürtig, 18 Jahre alt, hat man bestimmte Kunde, daß ihm auf dem Gang zur Fleischbank durch eine zerplatzende Granate beide Füße abgerissen worden sind, was ihren Tod zur Folge hatte. Trotz der inständigen Bitten mancher Eltern haben sich ihre Töchter nicht rechtzeitig mehr aus Straßburg entfernt, weil ihnen von den Franzosen immer vorgespiegelt wurde, daß sie in der Festung sicherer seien als in ihrer deutschen Heimath, die ja zum Vordringen der eroberten deutschen Provinzen gerechnet wurde. Andere Mädchen, die auswärts auf dem Lande dienten, kamen erst durch das Einrücken der bairisch-preussischen Einquartierung zur Erkenntnis der wirklichen Sachlage und machten sich dann, mit Hinterlassung ihrer ganzen Habe, auf den Weg zur Heimath, von den Steinwürfen des Eifäser Böbels verfolgt, deren Spuren sie noch am Kopfe mit nach Hause brachten.

Vor **Straßburg**. B. Auerbach schreibt der A. Z., 23. Aug. Man sollte, zumal in solcher Zeit, keine Gerüchte weiter tragen, eines aber muß ich doch erwähnen, weil es zu charakteristisch ist und Glaubwürdigkeit es sogar für Thatsache halten. Es heißt nämlich: der Bürgermeister der Stadt Straßburg, Humann, habe sich zum Kommandanten auf die Citadelle begeben und ihn im Namen der Bürgererschaft beschworen, die Stadt nicht dem Untergange preiszugeben. Als er bei schroffer Abweisung hinzufügte: die Bürgererschaft könne im äußersten Fall dazu gebracht werden, ernste Einsprüche zu erheben, da habe Ulrich einen Revolver genommen und den Bürgermeister Humann sofort niedergeschossen. Wie gesagt, so geht das Gerücht. — Den 26. Aug., Morg. Das Münster brennt, gestanden wir uns endlich alleflammt als wir heute Nacht gegen 2 Uhr, im Inneren wie zerfchlagen, uns von den grausigen Flammen abwendeten und heimkehrten. Es war ein stiller, lautloser Gang. Keine Staub fällt auf uns. Es war ausdrücklich strenges Augenmerk anbefohlen, das Münster zu schonen. Und nun ist es doch geschehen. Welch eine Bergelast von Verantwortlichkeit hat dieser Kommandant Ulrich auf sich gewälzt! — Nachm. Ich komme von der Mundolsheimer Höhe. Beim ersten Anblick athmete ich freier auf. Da liegt Straßburg, wohl raffen da und dort noch die Brandstätten, aber das Münster steht unverfehrt da, der Thurm ragt frei in die Luft. Meine Befreiung sollte aber nicht lange dauern. Durch ein scharfes Fernrohr läßt sich deutlich erkennen, daß das Schiff des Münsters ausgebrannt ist. So ist also tageshelle Gewißheit, was man immer noch nicht glauben mochte. Was ist gegen diese weltgeschichtliche Zerstörung die Thatsache, daß noch ein Hopfenmagazin, eine Kaserne, viel Heu und Stroh, und das Finkelhans verbrannt sind? Das alles läßt sich wieder herstellen, erneuern, aber das Münster? . . . Es muß hart hergehen in der Stadt. Ein Parlamentär kam zu uns heraus, mit der Bitte um Verbandzeug für Verwundete, da 5 bis 600 Bürger schwer darnieder liegen und es an dem Nöthigen fehlt. — Der Gouverneur soll erklärt haben, wenn die Stadt den Deutschen in die Hände falle, so dürften dieselben nur noch einen Schutzhafen finden. Der leidenschaftliche Ingrimm des Gouverneurs soll zum Theil seinen Hauptgrund darin finden, daß derselbe in der Schlacht bei Wörth einen Sohn verloren hat.

**Mundolsheim**, 29. Aug. Gestern hat die Straßburger Besatzung abermals einen Ausfall gemacht. Ganzlich erfolglos. Lebhaftes Kleingewehrfeuer. Die Schützengraben bis auf 5—600 Schritt vom Glacis vorgeschoben. Graf Bismarck-Vohlen eingetroffen.

**Mundolsheim**, 30. Aug. Amtl. Parallele Verbindungs-Schützengraben bei Schiltigheim 600—800 Schritte vor den Werken Straßburgs heute Nacht von einer kombinierten Infanteriebrigade verlustlos und widerstandlos eröffnet; 42 Geschütze in die Batterie geführt.

**Achern** bei Rehl, 23. Aug. Täglich kommen ausgewiesene Deutsche, besonders Familien, aus Frankreich. Nirgends waren dieselben größeren Mißhandlungen ausgesetzt, als in Straßburg. — Die Besatzung Straßburgs besteht aus der Nationalgarde 4000 M., Mobilgarde 2000 M., Artillerie 400 M., Kavallerie vom 21., 23., 28., 33. und 74. Regiment ca. 1500 M., Turkos 30 M., Zuvath 50 M., Spahis 30 Mann. An arabischen Pferden soll ebenfalls eine schöne Anzahl und auch eine große Masse Maulthiere sich in der Stadt befinden.

Alt und Jung, Hoch und Niedrig, gleichviel wessen Standes und Ranges, muß Wache stehen. Beim regelmäßigen wie unregelmäßigen Militär herrscht die größte Muthlosigkeit. Die Festung wird den Deutschen eine reiche Beute hinterlassen, denn es befinden sich über 400 schwere Geschütze, 200,000 Stück noch ganz neue Hinterlader darin, ohne das andere Kriegsmaterial.

**Saarbrücken**, 26. Aug. Vom Kriegsschauplatz vor Metz verlautet, daß die Beschießung des Platzes bald beginnen wird. Bereits passirten schwere Belagerungsgeschütze (24-Pfünder) mit vieler Munition hier durch. Laufgräben und Trancheen gegen die belagerten Forts sind eröffnet, die Böttungen für 300 Geschütze fertig. Durch die Aussagen von Gefangenen bestätigte Nachrichten besagen, daß die Festung nur auf 4 Wochen proviantirt sei. Ein neuer Schlag für die Besatzung von Metz ist es, daß die Preußen der Festung jetzt auch das Wasser abgeschnitten haben und die Franzosen jetzt auf den Gebrauch des, bei dem seit 14 Tagen regnerischen Wetter verunreinigten Mosehwassers beschränkt sind, welches fast ungenießbar ist. Metz erhält sein Wasser durch eine Wasserleitung von Gorze, wo 2 große mit Dampf betriebene Hebungsmaschinen die Röhrenleitung speisen, jetzt aber von den Preußen mit Besatzung belegt und außer Thätigkeit gesetzt sind. Auch die Metz umgebende neue Bahnlinie von Courcelles-Remilly nach Pont a Mousson, welche die Preußen gebaut haben, wird bis Montag eröffnet und dürfte wesentlichen Einfluß auf das Schicksal der Stadt haben.

Vor **Metz**, 25. Aug. Gestern lernte ich eine Einschließung in großem Styl kennen, bei welcher die Vortheile, welche das Terrain bietet, sorgfältig mit den verschiedenen Mitteln der Feldbefestigung verknüpft sind, daß ich fortan an alles eher glaube, als an das Gelingen des Durchbruchs der französischen Armee von Metz. Auf eine ins Einzelne gehende Beschreibung der Hindernisse, welche einem etwa anrückenden Feinde hier bereitet sind, darf ich mich aus bekannten Gründen nicht einlassen; das aber kann ich dem deutschen Leser versichern, daß hier alles geschehen ist, um dem Feinde, sollte er plötzlich, durch die Noth gebrungen, seiner bisherigen Taktik untreu werden und angreifen, einen warmen Empfang zu bereiten. Ueberraschen kann er aber uns um so weniger, da wir auf einem benachbarten Berge ein Observatorium haben, von dem jede feindliche Bewegung genau beobachtet wird.

**Remilly**, 26. Aug. Soeben vernimmt man Kanonendonner von Metz; aus jener Gegend kommende Militärs erzählen, es sei ein Ausfall auf unserer, der östlichen Seite, gemacht; das unregelmäßige Schießen spricht dafür; die Truppen in Courcelles sind vorgerückt. Gestern wurde Metz beschossen, worauf es brannte.

**Grandpre**, 30. Aug. Das Dorf Boncq zwischen Bouziers und Metz (südöstlich von Rehel) von franz. Infanterie, namentlich Turkos, besetzt, hoch und stark gelegen, wurde gestern von zwei abgesehenen Husaren Schwadronen erürrt und die Besatzung gefangen genommen. Drei Garde-Ulanen brachten Abends 2 Generalstabsoffiziere Mac Mahons als Gefangene ein.

**Beil Dampierre**, 27. August. Gestern war unser (württemberg.) Hauptquartier noch in Sermalze (an der Straße von Barle Duc nach Vitry). Heute wurde plötzlich die Direction nach Chalons aufgegeben und nach Norden hierher (Straße nach Meneshoult) marschirt, weil die franz. Armee, die von Chalons nach Reims sich gezogen, von Reims zum Entsat der in Metz eingeschlossenen Armee heranrückt; vielleicht heute Nacht noch Vormarsch und baldiger Entscheidungskampf, was jedenfalls günstiger, als wenn die Reims-Armee sich auf Paris zurückzöge.

**Brüssel**, 30. Aug. Der Independance zufolge ist das Hauptquartier Mac Mahons zu Sedan, woselbst auch Napoleon mit Sohn sich befinden soll.

30. August. Das Echo du Parlament meldet aus Bouillon (belgischer Grenzort) vom 29.: Der kaiserliche Prinz sei in Sedan (kaum 2 Meilen von Bouillon) eingetroffen; auch der Kaiser werde dort erwartet. Preussische Ulanen (so nennt der Schrecken der Franzosen längst alle deutschen Reiter) zeigten sich in Mouzon, 3 Meilen südöstlich von Sedan (zwischen Stenay und Sedan auf der Straße Verdun-Sedan).

Unweit Rixhöft bei **Danzig** landeten am Mittwoch einige Mannschaften von der königlichen Flotte in einem Boote und machten Einkäufe an Butter und Eiern. Sie bezahlten die Gegenstände baar und zwar das Pfund Butter mit 12 Sgr.

Redigirt, gedruckt und verlegt von **C. Mayer** in Schorndorf.

# Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Inserate: Die dreispaltige Zeile oder deren Raum 2 fr.

**Nr. 105.** Dienstag den 6. September 1870.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. I. im Register für Einzelfirmen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Prokuristen; Bemerkungen.
Schorndorf.	2. Sept. 1870.	<b>J. C. Schmid,</b> Hauptniederlassung: Haubersbromm.	<b>Johann Christian Schmid,</b> Kaufmann in Haubersbromm.	
etc.	etc.	Die Firma „Gustav Groß“ des Gustav Groß, Kaufmanns in Haubersbromm ist erloschen.		

J. B. J.-Aff. Herrschner, St.-B.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister. II. im Register für Gesellschaftsfirmen und für Firmen juristischer Personen:

Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Sitz der Gesellschaft oder der juristischen Person; Ort ihrer Zweigniederlassungen.	Rechtsverhältnisse der Gesellschaft oder der juristischen Person.	Prokuristen; Liquidatoren; Bemerkungen.
Schorndorf.	2. Sept. 1870.	<b>C. d'Ambly &amp; Co.,</b> Hauptniederlassung Schorndorf; Zweigniederlassung Stuttgart.	Offene Handelsgesellschaft zum Zwecke der Knopffabrikation seit 1. Juli 1870. Gesellschafter: <b>Carl d'Ambly</b> , Fabrikant in Stuttgart, <b>Paul Georgii</b> , Fabrikant daselbst. Jeder ist für sich allein die Gesellschaft zu vertreten berechtigt.	Prokurist: <b>Theodor Duisberg</b> in Stuttgart.

J. B. J.-Aff. Herrschner, St.-B.